



Beim Tag der Umwelt wurden alte Reifen, Autoteile und Munition auf dem Standortübungs Gelände der Deutsch-Französischen Brigade gefunden und ausgegraben.

FOTOS: VOLKER MÜNCH

Schatzkästlein mit Altlasten

Beim Tag der Umwelt auf dem Standortübungsplatz in Müllheim haben Soldaten der Deutsch-Französischen Brigade alte Autoreifen und Munitionsreste geborgen. Das Gelände ist zugleich wertvolles Ökosystem.

■ Von Volker Münch

MÜLLHEIM Zwar wird der Standortübungsplatz vor allen Dingen für die Ausbildung der Soldaten genutzt, er hat sich aber auch längst zu einer wertvollen Landschaft mit einem eigenen kleinen Ökosystem entwickelt. Beim traditionellen Tag der Umwelt fanden Soldaten der Deutsch-Französischen Brigade und Mitglieder des Freundeskreises Amicale alte Autoreifen, Munitionsreste und Müll. Viele Tierarten, seltene Pflanzen wie Orchideen, kleine Wäldchen und ökologisch wertvolle Hohlgassen haben sich heute durch die in vielen Bereichen eher extensive Nutzung des Geländes zu einem wahren Schatzkästlein der Natur entwickelt. Dieser Bedeutung misst der für die Betreuung zuständige Stabsoberfeldwebel Markus Lenecke einen hohen Stellenwert zu: „Wir nutzen den Tag der Umwelt bei der Bundeswehr, um über die tägliche Betreuung des Geländes hinaus einen Beitrag zur Erhaltung der Umwelt zu leisten.“

In diesem Jahr standen Reinigungsaktionen auf dem Übungsgelände im Vordergrund. Dazu haben sich 35 deutsche und französische Soldaten freiwillig gemeldet. Die meisten Helferinnen und Helfer stellten die Mitarbeitenden des Sanitätsversorgungszentrums. Lenecke freute sich auch über die Unterstützung der französischen Kameraden, nachdem die meisten zu Übungen und Aufträgen außerhalb Müllheims abkommandiert sind und nur wenige am Heimatstandort ihren Dienst verrichten. Auch 15 Mitglieder der Amicale zogen mit Müllsäcken los, um wild entsorgten Müll zu sammeln. Mit dabei waren die bundeseigene Geländebetreuung und der Jagdbeauftragte. Am Ende waren etwa drei Dutzend Helfer auf dem Gelände unterwegs.

Ein ganz besonderer Auftrag hatte Markus Lenecke für die Helfenden parat: Es ging um alte Autoreifen und Fahrzeugteile, die vor Jahrzehnten vermutlich von den damals in Müllheim stationierten französischen Einheiten in einer verwilderten Hohlgasse auf dem

Übungsgelände vergraben wurden. „Ich hatte die Reifen bei einer meiner Begehungen zufällig entdeckt. Und die müssen unbedingt geborgen werden“, erklärte Lenecke. Reifengröße, Profil und Beschriftung ließen keinen Zweifel zu: Sie waren einst auf Militärfahrzeugen montiert gewesen. Weil das Gelände nur schwer zugänglich ist, mussten mehr als ein Dutzend der Helfer mit reiner Körperkraft, Spitzhacke, Schaufeln und Spaten die Reifen ausgraben. „Allein an diesem Tag hatten wir zehn ausgegraben. Und es sind mindestens noch einmal so viele im Boden, die wir demnächst bergen werden“, erklärte der Oberstabsfeldwebel.

Nicht ungefährlich waren andere Funde. Die Helfer fanden immer wieder alte Munitionsreste, darunter Granaten, die auf den ersten Blick bei einer falschen Handhabung lebensgefährlich werden können. „Das ist auch der Grund, warum wir das unerlaubte Betreten des Standortübungsplatzes durch

Zivilpersonen nicht dulden können. Es ist einfach zu gefährlich, besonders wenn die ausgewiesenen Wege verlassen werden“, betont der Platzbetreuer.

Andere Helfer waren in Waldbereichen unterwegs, wo der Bundesforst mit Neupflanzen aufgeforstet hatte. Dort wurden nun die überflüssig gewordenen Wuchshüllen eingesammelt. Währenddessen kümmerte sich Markus Lenecke um „geschützte Bewohner“ in biotopähnlichen Geländebereichen: Es geht um die geschützten Gelbbauchunken, die in über Jahre ausgefahrenen Gräben, in denen sich Wasser angesammelt hat, ihren Lebensbereich gefunden haben. „Damit der Lebensraum dieser Amphibien nicht gefährdet wird, sperren wir diesen Geländebereich ab“, sagt Lenecke. Auch wenn sich in diesem Jahr die kleinen Tümpel wegen der Trockenheit stark verkleinert haben, sind viele junge Unken zu beobachten, wie sie im seichten Wasser und im Uferbereich der schmalen Tümpel die Sonne genießen.



Die Soldaten finden alte Munition.